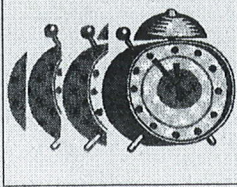


In 50 Jahren um ein Fünftel weniger
Steirer

~ 1999

NORBERT SWOBODA



DER AUFWECKER

Steirerblut im Trend

Wenn Statistiker ausrücken, muss man aufpassen, dass man nicht im Wust von Zahlen, Grafiken und Prognosen untergeht. Jetzt veröffentlichten die Landesstatistiker ein Konvolut von geschätzten 200 Seiten.

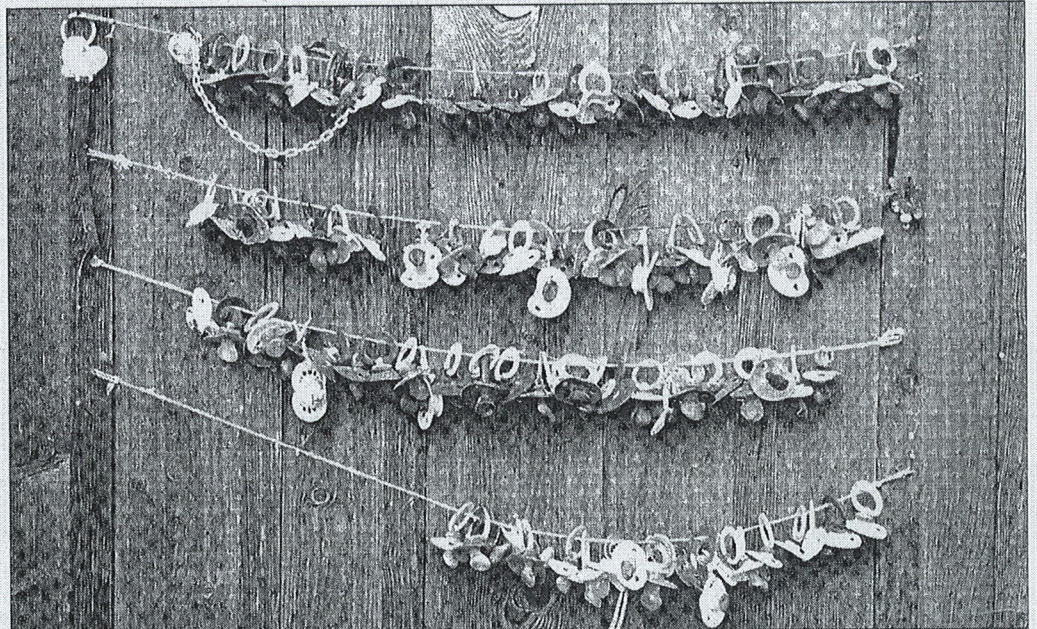
Doch die Gesamtaussagen waren klar: Der Bevölkerungsrückgang in der Steiermark wird immer schneller, ein Ende des Trends ist nicht in Sicht. Zweitens: Die Familie hat keineswegs ausgedient, sie steht aber durch viele Umstände unter Druck.

Zunächst einmal wandern mehr Steirer ab, als In- und Ausländer zuziehen. Das spricht zwar dafür, dass Steirer sich anderswo gut behaupten, steht aber auch für die Randlage unseres Landes auch zehn Jahre nach Fall des Eisernen Vorhanges. Zwar steigt die Zahl der Ausländer leicht an (59.000, knapp 4,9 Prozent, davon die Hälfte aus Ex-Jugoslawien), aber das ist zu wenig.

Hausgemacht ist die zweite Ursache: Die demographische Entwicklung trifft die Steiermark besonders hart. Gemeinsam mit Oberösterreich verzeichnet man beim Geburtenrückgang die höchsten Einbrüche in Österreich.

Leidenlahme Steirer also, wie mancher herb behaupten würde? Gewiss nicht, denn Steirerblut ist bekanntlich kein Himbeersaft. Hierzulande wird nur ein Trend vorweg genommen, der überall in der EU zu beobachten ist.

STEIERMARK



Der Bedarf an Schnuller sinkt: Noch nie zuvor kamen in der Steiermark so wenig Babys zur Welt

BEGSTEIGER

Trend hält an: Immer

■ In 50 Jahren gibt es um 200.000 Steirer – ein Fünftel – weniger, haben die Statistiker errechnet.

■ Nur der Großraum Graz gewinnt durch Zuwanderung. Insgesamt überwiegt aber die Abwanderung.

■ Weiter rückläufig sind die Sterbeziffern. Die Lebenserwartung vor allem der Männer stieg erneut an.

Es geht mit den Steirern bergab, sie werden immer weniger! Diese Entwicklung wird immer rasanter: Die jetzige Zahl von 1.203.650 Steirern wird weiter sinken. In 50 Jahren soll diese Zahl um ein Fünftel auf nur noch eine Million reduziert sein. 40 Prozent der Steirer werden dann älter als 60 Jahre sein.

Diese unerfreulichen Aussichten erläutern die Landesstatistiker Ernst Burger und Martin Mayer in Graz. Einen historischen Tiefstand hat es 1998 bei den Geburten gegeben: „Mit einem Minus von 4,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl der Geburten dramatisch abgenommen“, betonte Mayer.

Nicht nur die absolute Zahl – 11.168 Lebendgeburten – erreichte einen Rekordtiefstand, sondern auch die sogenannte Geburtenziffer, die Zahl der Geburten pro 1000 Einwohner angibt: Mit 9,3 ist sie so gering

wie noch nie zuvor. Besonders krass: In Leoben (7,1), Mürzzuschlag (7,9) und Bruck/Mur (8,0) kamen am wenigsten Kinder auf die Welt.

Auch die Wanderungsbewegung rettet die Steiermark nicht: Es gibt mehr Wegzüge als Zuzüge, erklärten die Statistiker. Zwar gewinnt der Großraum Graz Einwohner dazu, aber in den obersteirischen Industriebezirken, in Voitsberg und Radkersburg werden es immer weniger. All das beunruhigt die Beamten: „Es kann Auswirkungen auf den Finanzhaushalt und die Mandatsverteilung haben“, erklärte Burger. Denn schon in zwei Jahren gibt es die nächste Volkszählung und es gibt keine Anzeichen einer Trendumkehr – im Gegenteil: In den vergangenen Monaten setzte sich die Entwicklung fort. Oberösterreich und die Steiermark verzeichneten österreichweit die höchsten Einbrüche.

Das konnte auch der andere – po-